Neue Ideen in der (Tier)Medizin

Dirk Schrader

Seit nunmehr über 25 Jahren empfehlen wir bei Bandscheibenerkrankungen zunächst die Spinalkathetertherapie. Die Erfolge geben uns recht dies zu tun. Im Anschluss daran, sollte eine Lasernukleotomie stattfinden, denn man kann mit einem Laser den Bandscheibenkern verdampfen, und die (blöde) Bandscheibe kann nicht mehr aufquellen.

Damit spielt die Lasernukleotomie auch eine herausragende Rolle in der Prophylaxe von Bandscheibenvorfällen.

Diese faszinierenden Neuerungen haben wir vielen Kolleginnen und Kollegen mitgeteilt, einige wenige waren vor Ort, um sich die Methodik anzusehen, aber keiner von denen hat sie „aufgenommen“.

Es scheint zu stimmen, was ein bekannter Wissenschaftler mal gesagt hat:

„Neuerungen in der Medizin setzen sich deshalb nur schwer durch, weil viele Hunderttausend an den bestehenden Verhältnissen prächtig verdienen“.

Das gilt zweifelsfrei auch für die Anwendung von **Chlordioxid** bei Vergiftungen, Infektionen aller Couleur – selbst bei Krebs.

Stellen Sie sich vor, dass mit diesem Molekül jede, aber auch jede Infektion sofort gestoppt werden kann. Die Kosten liegen bei wenigen Cent.

Das hat sich auch bei COVID bewahrheitet. Die südamerikanische Ärztevereinigung COMUSAV veröffentlicht nahezu täglich Erfolgsmeldungen im Bereich der Infektiologie und Krebstherapie. Hunderttausende sind dankbar und glücklich, durch ihre Selbsttherapie gesünder zu leben. Das gilt auch für deren Haustiere.

Ich habe mich immer wieder gefragt, warum Verantwortliche in unserem Medizinsystem die Anwendung von Chlordioxid verweigern. Heute weiß ich, dass diese Leute lieber Patienten mit ihren herkömmlichen Methoden umbringen als den Mut zu haben deren Leben z.B. mit Chlordioxid zu retten. Das gilt auch für die Anwendung von **Methylenblau**, **Artemisia annua**, **Ivermectin** und vielen andere hochwirksame Substanzen.

Haben wir es mit einem völlig „verschweinten“ Medizinsystem zu tun?
Unethisch? Satanisch?

In unserer „Tiermedizinwelt“ herrscht die Ansicht: „Was Kohle bringt ist gut“.

Seit 40 Jahren war ich bemüht, vernünftige chirurgische Methoden bei Kreuzbandrissen zu finden.

Der Finne Patsaama und die Tierärztliche Hochschule Hannover stellten den Bandersatz mit eigenem Körpergewebe (Faszien) in den Vordergrund. Diese Methodiken waren störanfällig: Körpereigenes Gewebe neigte dazu durch Entzündungen zu reißen.

Endlich: Aus Amerika kam die Methode TPLO. Man war begeistert und konnte den (armen) Patientenbesitzern sagen, dass diese OP sehr viel kostet.

Die Variante TTA sorgte für noch mehr Begeisterung: Mit einer knochenchirurgischen Maßnahme konnte viel leichter als bei der TPLO eine Platte „eingebaut“ werden. Die Kosten aber ähnlich. Hurra.

Das Problem: Durch metallische Implantate änderte sich das elektromagnetische Feld im Körper des Patienten: Keimansammlungen mit der Folge von Entzündungen waren die Folge. Toll.

Um die Jahrhundertwende sprach der Chirurg Hamish Denny, Universität Bristol, über die Leichtigkeit und hohe Erfolgsquote der **Lateral Fixation** und zeigte sie uns in Hamburg. Hamish war der Typ Tierarzt, der bemüht war,

erstklassige Arbeit zu leisten und den Patientenbesitzer mit nur geringen Kosten zu belasten.

Seither wenden wir bei Kreuzbandrissen „solamente“ die Laterale Fixation an und sehen keinen Grund, den Rufen des Medizinisch-Pharmazeutischen Kartells zu folgen. Die Kosten sind nicht nur erheblich geringer als bei einer TPLO oder TTA, die Laterale Fixation weist auch höchste Erfolgsquoten auf.

Was zu erwarten war: Die TPLO/TTA-Chirurgen finden das „Scheiße“. Und so kommt es immer wieder zu „Hetzorgien“, die dazu dienen sollen, teure OPs

„an den Mann“ zu bringen“ und die Gehirne der Patientenbesitzer zu verwüsten.

Auch hier stimmt: „Neuerungen in der Medizin setzen sich deshalb nur schwer durch, weil viele Hundertausend an den bestehenden Verhältnissen prächtig verdienen“...

Wie war das, als vor 40 Jahren der ungarische Tierarzt Tomasz David seine chirurgischen Methoden in Buchform prägte?

Das Elend mit dem **Megacolon** bei der Katze konnte unaufwändig chirurgisch erfolgreich gelöst werden.

Aber diese Methode fand keinen Eingang in die offizielle Literatur für Tierärzte.

Heute ist z.B. ein Maincoon Kater für alle Tierärzte eine Goldgrube. Immer wieder und zwar lebenslang kommt es bei diesen armen Tieren zu Darmauräumungen unter Narkose – und dann „Tschüss bis zum nächsten mal“.

Ein furchtbarer Quälkram für die Katze – und den im Dunkeln gelassenen Tierhalter.

Ich habe Tomasz kennen gelernt danke ihm für seine erstklassigen Hinweise,

wie man ein dysfunktionales Colon sauber und einfach entfernt und damit der Katze wieder eine gute Lebensqualität ermöglicht.

Und was hört man stereotyp von Kollegen? „Viel zu gefährlich“ oder so’n Quatsch.

Ähnliches zeigt sich bei dem Krankheitsbild der **ventralen Rektumektasie**:

Die armen Tiere können nur schwer ihren Kot absetzen und irgendwann schreien sie beim Kacken.

Die erfolgreiche einfache Lösung dieses Problems konnte man schon bei Tomasz David nachlesen. Interessanterweise hat sie Eingang in die britische Tiermedizin gefunden. Hamish Denny verwies auf die in England selbstverständliche Methode, die wir dankbar übernommen haben.

Und in Deutschland: „Viel zu gefährlich“, oder so’n Quatsch.

Na gut, man kann dann ja viele nette Arzneimittelchen ausprobieren, die nicht oder fast nicht nützen.

Irgendwann, es muss noch im vorigen Jahrhundert gewesen sein, nahm ich Kenntnis von der erfolgreichen chirurgischen Methode bei Hüftgelenkdysplasie – veröffentlicht von Prof. Werner Küpper, Aachen. Man musste es sehen, um es zu glauben. Werner Küpper und seine Assistentin Sylvia Kinzel kamen nach Hamburg, um uns zu zeigen wie es geht. Hamburger Tierärzte wurden auch eingeladen an der Fortbildung teilzunehmen. Die kamen aber nicht. Nicht ein einziger war interessiert.

Aber die Methode der **Denervation nach Küpper** fand dennoch Verbreitung, besonders in Israel. Sylvia und ich fuhren hin, um unzähligen israelischen Tierärzten diese phantastische Methode der Schmerzbefreiung bei Hüftgelenkdysplasie vorzutragen.

Eingeladen wurden auch Vertreter der Hebräischen Universität. Aber auch hier: keiner von denen kam. Später erfuhren wir, dass man es in dieser

heren Universität „Scheisse“ fand. Man hatte sich dort mit „Lust und Wonne“ auf die künstliche Hüfte aus Amerika „eingeschossen“. Damit war schon damals sehr viel Kohle zu machen.

Heute wird die **Denervation nach Küpper** nur noch selten in Deutschland angewendet. Sie fand aus „verständlichen“ Gründen keinen Eingang in die offizielle Literatur. Wir wenden sie immer noch an und danken Werner Küpper und Sylvia Kinzel für ihren Einsatz im Sinne einer erfolgreichen und sozialverträglichen Medizin.

Das Zankhammel-Thema: Die **Chirurgie des Brachycephalen Syndroms** bei Mops und Französischer Bulldogge.

Wer kennt sie nicht, die armen kleinen Kerlchen, deren Nasenöffnungen zu eng und deren Gaumensegel zu lang ist: Atemnot, Husten, Röcheln, besonders fies in der warmen Jahreszeit.

Besagter Tomasz David hatte die einfache Lösung beschrieben und daran habe ich mich gehalten. Einfach und sozialverträglich. Das gilt auch heute noch für die **Chirurgie der Kehlkopflähmung** – von Steven brillant fortgesetzt.

Na klar, wer es nicht oft genug gemacht hat, kann es nicht.

Dann gab es in Deutschland einen Riesenkrach: In der Universität Leipzig hatte man das Thema Chirurgie des Brachycephalen Syndroms an sich genommen: „Wir machen das jetzt“ hieß es da wohl und dann musste man zur Kenntnis nehmen, dass der Einsatz dort viele tausend Euro kosten soll. Und das als „Maßstab“ für Deutschland. Hurra - die Kohle sollte nach Leipzig rauschen...

Wer aber den geringen zeitlichen Aufwand in dieser Sache kennt, fragt sich: „Woso dat denn?“.

Die hohen Kosten haben sich in Deutschland schnell herumgesprochen und die betroffenen Tierhalter hatten die Wahl: Leipzig und hochpreisig oder : nö lass ma – bei diesen Rassen ist das eben so. Ein fürchterlicher Quälkram.

Meine Veröffentlichung mit dem Hinweis, dass man so etwas sehr sozialverträglich machen kann, sorgte für regelrechte Hassorgien, an die sich die Anhängerschaft der Schulmedizin anschloss. Wer den Namen Schrader hörte, bekam Pickel - oder mindestens schmale Lippen. Manche entgleisten mit Beleidigungen und Verleumdungen, was als ganz natürlich zu sehen war. So ist das eben, wenn man dem Neokapitalismus in der Tiermedizin in die Speichen greift... hihi, dachte ich.

Das große Erwachen kam aber noch: Vor vielen Jahren nervte mich der Repräsentant der Firma Regumed, Markus Güttler, mit dem Angebot der **Quantenanalytik**, einer Tiefendiagnostik auf der Ebene der Schwingungen. Konnte man bei Tieren ja nicht einsetzen. Es dauerte lange bis ich begriff, welchen Wert diese Art der Diagnostik hat. Und erst als mein Freund Prof. Josef Kwiatkowski aus Oer-Erkenschwick sich der Sache annahm und die Methodik easy in die Tiermedizin „transponierte“ war klar: Wer wirklich wissen will, warum diese oder jene Erkrankung sich etabliert hat, kommt an der **Quantenanalyse für Tier und Mensch** nicht vorbei. Und heute ist auch klar: Die Labormedizin der Mainstreammedizin ist ohne ergänzende Quantenanalytik „Kokoloeres“, „Halber Kram“ und kann als Irreführung bezeichnet werden. Denn unsere (Tier)Mediziner machen den hilflosen Patienten nur vor, dass sie alles wüssten. Ohne Quantenanalytik wissen sie aber fast gar nichts und sind als arme Angeber zu bezeichnen. So is dat.

Und nich anners.

Tschüss bis zum nächsten Mal!

Tierärztliches Institut für angewandte Kleintiermedizin

Tierärztliche Gemeinschaft für ambulante und klinische Therapien

-Tierärzte-

www.tieraerzte-hamburg.com

[Zurück zur Hauptseite](#)